



lichen Verkehrsmitteln wieder besser, gemeinsam mit Eva, erledigen. Jetzt muss ich nur noch aufpassen, dass die Gänge breit genug sind, denn mit zunehmender Größe werden die Arme länger und so können die Regale wunderbar ausgeräumt werden.

Der neue Buggy kann auch zum Fahrradanhänger umfunktioniert werden. Das heißt: Wir können endlich auch mal als Familie wieder mit dem Rad unterwegs sein, denn der Kindersitz ist mittlerweile etwas zu klein. Doch das Wichtigste ist, dass wir so nach und nach wieder ein bisschen mobiler sein können und wieder mehr am Leben teilnehmen.

In den Osterferien haben wir es dann tatsächlich gewagt und uns auf eine etwa 500 Kilometer weite Reise begeben. Die Uroma feierte 90. Geburtstag. Wir hatten ein familienfreundliches Ferienhaus gemietet, mit Garten und kleinem Spielplatz. Das Haus war sehr schön und liebevoll eingerichtet – mit jeder Menge Deko-Artikeln! Die habe ich dann erst einmal verstaut und vor Eva in Sicherheit gebracht. (Vor der Abreise musste ich sie natürlich wieder aufstellen.) Einen Kinderarzt gab es auch im Ort und ein Krankenhaus war in erreichbarer Nähe.

Meine Großmutter hat sich sehr gefreut, dass wir als Überraschungsgäste gekommen sind und es war sehr schön die Oma/Uroma zu sehen! Ein Urlaub war es für uns Eltern aber definitiv nicht! Die Luftveränderung (wir waren in einem Luftkurort im Harz) hatte leider gar keinen positiven Effekt auf das Schlafverhalten unserer Tochter. Im Gegenteil. Dazu

kamen die fremde Umgebung, die vielen Menschen und die neuen Eindrücke – für Eva oft einfach zu viel. Für uns Eltern kamen andere Dinge dazu, denn im Ferienhaus gab es natürlich keine Sicherheitsvorkehrungen wie abgesicherte Herdplatten, Küchenschränke mit Schlössern, von außen abschließbare Nasszellen (damit Eva nicht Spielzeug, Kleidung oder Ähnliches in der Toilette baden kann). Daheim haben wir das alles!

Ich hoffe sehr, dass wir irgendwann wieder mobiler werden! Erste Schritte in diese Richtung gibt es glücklicherweise, dank der Unterstützung durch die Großeltern und die Mitarbeiter des Familienunterstützenden Dienstes (FUD).

*Friederike Stadler*



Foto: © Saskia Pavlek

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Bei einem runden Geburtstag ist meist Kreativität gefragt – sei es für Geschenke, für Einlagen bei der Geburtstagsparty oder für gute Wünsche. Doch die Vielzahl an Projekten und Ideen, die Mitarbeiter und Betreute zum 50. Geburtstag der Lebenshilfe Landsberg entwickelt und umgesetzt haben, sucht ihresgleichen.

Dies spiegelt sich in den Jubiläumsausgaben des L.I.E.S.-Heftes wieder, die voll bunter Geschichten stecken. Diesmal geht es um die Jubiläumsfeier mit Musik, Märchentheater, Ausstellungen, Interview und vielem mehr, die rund 300 Menschen im Stadttheater Landsberg erlebt haben.

Dazu stellen wir Ihnen die Aktion Wunsch-Los vor, bei der Herzenswünsche von Betreuten erfüllt wurden und werden. Oder die Fotoausstellung „Träume“ mit berührenden Fotos von Saskia Pavek die Sie im überregionalen Teil finden. Außer-

dem setzen wir unsere Reihe mit „Interviews“ zum Jubiläum fort. Doch selbst bei einem runden Geburtstag geht der Alltag weiter. Deshalb lesen Sie auf den kommenden Seiten auch von einem Elternabend zu Doktorspielen und kindlicher Sexualität in der HPT1. Und sie erleben mit, wie Gymnasiastinnen diese Einrichtung der Lebenshilfe Landsberg mit viel Kreativität „unter Wasser“ gesetzt haben.

Außerdem erhaschen Sie einen Blick auf das herrliche Fenster, mit dem Betreuer und Betreute aus dem Wohnheim 5 sich den Frühling in Landsberg ins Haus geholt haben. Nicht zuletzt erinnern wir uns auch an liebe Menschen, die nicht mehr bei uns sind.

Viel Freude beim Lesen wünscht

*Daniela Hollrotter  
für das gesamte Redaktionsteam*

## Impressum

**Verantwortlich:** Christoph Lauer

**Redaktion:** Sabine Franz, Daniela Hollrotter, Marc Kiffe

**Fotos:** Saskia Pavek, Riederer (Titel), Daniela Hollrotter, Lebenshilfe Landsberg

**Bankverbindung:** Spendenkonto Sparkasse Landsberg, Konto-Nr. 1016, BLZ 70052060

**Kontakt:** Lebenshilfe Landsberg, Eulenweg 11, 86899 Landsberg am Lech

Tel.: 08191/9491-0, Fax: 08191/9491-94, E-Mail: [info@lebenshilfe-landsberg.de](mailto:info@lebenshilfe-landsberg.de)

## Erfüllte Wunschlos-Wünsche

Wir bedanken uns bei allen Menschen, die den Mut hatten, in die Los-trommel zu greifen und auch bei denen, die ein Los ausgesucht haben. Teilweise ist es uns gelungen, ein Foto von der Wunscherfüllung zu machen...



Sebastian Gilg

Sebastian bekam von Isabella Rauch einen Fußball. Zudem hatte er sich Pizza für die Jugendlichen, die mit ihm im Jugendhaus der HPT2 betreut werden, gewünscht.



Janine Schweiger & Jeremias Goas

Janine und Jeremias bekamen von OB Matthias Neuner einen Legoland-Besuch geschenkt. Zudem brachte er noch drei weitere Gutscheine fürs Legoland mit, die wir als Ersatz für unerfüllbare Wünsche einsetzen werden.



Daniel Brodale

Daniel bekam ein gebrauchtes Aquarium von Andrea Mangold geschenkt, in dem sogar schon kleine Fische schwammen.



Julian Buck & andere Kinder der HPT2

Julian und andere Kinder der HPT2 wurden von Jürgen Dietrich zur Berufsfeuerwehr München eingeladen, nachdem Maximilian Schülert den Kontakt hergestellt hatte. Dort durften sie unter anderem erleben, wie mit einem großen Ventilator gearbeitet wird.

Wenn auch Sie einen Wunsch erfüllen möchten, dann melden Sie sich bitte unter [marc-kiffe@lebenshilfe-landsberg.de](mailto:marc-kiffe@lebenshilfe-landsberg.de) oder besuchen Sie unsere Jubiläumsveranstaltungen. Dort besteht immer wieder die Möglichkeit, die Wünsche direkt aus der Trommel zu nehmen.

# Programm zur 50-Jahr-Feier

Sie kennen diese Seiten schon vom letzten L.I.E.S.-Heft, aber es gibt einige Änderungen, die wir mit diesem Symbol  versehen haben – bitte beachten.

Die Lebenshilfe Landsberg wird dieses Jahr 50 Jahre alt – ein halbes Jahrhundert – 18.263 Tage – 438.312 Stunden – ganz schön alt. Aber trotzdem ist die Lebenshilfe nicht nur alt – sie ist alles: alt, jung, laut, leise, groß, klein und vor allem BUNT – und nun eben auch 50 Jahre alt. Damit das alle sehen können, haben sich einige Mitarbeiter und Bewohner ein buntes Festprogramm ausgedacht:

## 1. Kunstkalender

Zum 50. Jubiläum präsentiert die Lebenshilfe Landsberg erstmals einen Kunstkalender für das Jahr 2018. Farbenfrohe Werke, gestaltet von großen und kleinen Künstlern der Lebenshilfe, schmücken die zwölf Kalenderblätter. Der Kalender ist immer noch in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Landsberg erhältlich, jetzt aber für 7 Euro statt 10 Euro. Tel.: 08191-9491-20 und auf unserer Homepage [www.lebenshilfe-landsberg.de](http://www.lebenshilfe-landsberg.de)

## 2. Offizielle Jubiläumsveranstaltung

Am 6. und 7. März 2018 begannen die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag der Lebenshilfe mit Musik, Theater, Ausstellungen, Essen, Trinken und Mitmach-Angeboten – genaueres dazu lesen Sie in einem Bericht von Daniela Hollrotter.

## 3. Wanderausstellung

Auch Kunst spielt eine große Rolle: Während des Jubiläumsjahres wird es eine Wanderausstellung mit Bildern und Skulpturen von Menschen mit geistiger Behinderung und Mitarbeitern geben, die im März in der Säulenhalle des Stadttheaters und im Juni im Altstadtsaal der VR-Bank LL-Ammersee zu sehen war. Die weiteren Termine dafür sind:

2. – 21. Juli 2018 im Rathaus Leeder – Vernissage ist am 2. Juli um 18 Uhr mit einer Abordnung der Blaskapelle Leeder und der Eröffnungsrede von Kulturbürgermeister Axel Flörke.

15. September 2018 „Lange Landsberger Kunstnacht“ im Kratzertreff – Eröffnung um 18 Uhr von Axel Flörke und Musik mit DJ Jens.

## 4. Fotoausstellung „Träume“

Die Fotografin Saskia Pavek hat Menschen aus der Lebenshilfe mit ihren Träumen fotografiert. Diese Ausstellung war im März in der Säulenhalle des Stadttheaters zu sehen und im Mai im Landratsamt Landsberg (siehe eigener Bericht).

Weitere Ausstellungstermine sind:

15. September 2018 „Lange Landsberger Kunstnacht“ im Raum 443 (Malteserstraße 443, Landsberg) – Hier gibt es zudem eine

„anmutige Bilderbesingung“ durch das Gesangsduett Karin Schartl und Monika Drasch mit Zither und Dudelsack.

10. Oktober – 11. November 2018 im Altstadtsaal der VR-Bank LL-Ammersee in der Ludwigstraße in Landsberg.

## 5. Jubiläums-Fußball-Turnier

Am 24. Juni 2018 gab es ein inklusives Fußballturnier im Sportpark des TSV Landsberg. Einen Bericht dazu lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

## 6. Kinderfest

Am Samstag, den 7. Juli 2018 fand von 10 – 16 Uhr ein großes Kinderfest statt. Das Gelände der Lebenshilfe am Eulenweg verwandelte sich in einen historischen Jahrmarkt mit Zuckerwatte, Karussell, Musik und vielem mehr. Einen Bericht dazu lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

## 7. Barrierefreie Wanderung

Wie in den vergangenen beiden Jahren gibt es auch im Jubiläumsjahr eine barrierefreie Wanderung – die Organisatoren wollen sich etwas ganz besonderes dafür ausdenken. Termin hierfür: 9. Juni 2018

## 8. Pralinen

In Kooperation mit der Schokoladenfaktor Hallinger werden die Lieblingspralinen der betreuten Kinder und Erwachsenen sowie der Mitarbeiter kreiert. Dabei werden alle betreuten Menschen und die Mitarbeiter beteiligt. Die Pralinen werden in einer Sonderanfertigung produziert und können dann erworben werden. Mit dem Erlös wird die Arbeit der Lebenshilfe unterstützt.

## 9. Jubiläums-L.I.E.S.-Hefte

Die drei L.I.E.S.-Hefte im Jahr 2018 sollen etwas ganz Besonderes werden, um 50 Jahre Lebenshilfe Landsberg darzustellen. So werden verschiedene Menschen aus der Lebenshilfe interviewt, die schon ganz lange dabei sind (Gründungsmitglieder) und auch andere, die die Lebenshilfe erst seit kurzem kennen. So entsteht ein gutes Bild, wer und was die Lebenshilfe ist und wie BUNT wir in der Lebenshilfe sind. Die ersten Interviews erschienen bereits in den vergangenen Ausgaben und auch in diesem Heft erfahren Sie wieder vieles über die Menschen und damit über die Lebenshilfe.

## 10. Party

Den Abschluss des Jubiläumsjahres feiern alle Betreuten und Mitarbeiter schwungvoll mit einer Abschlussparty im Oktober. Wir freuen uns schon jetzt auf tolle Musik, nette Gespräche und viele Erinnerungen an ein spannendes Jahr 2018.

## 11. Wunschlos

Noch nicht im L.I.E.S. erwähnt wurde bisher die Aktion „Wunsch-Los“, bei der es darum geht, den betreuten Menschen der Lebenshilfe einen Wunsch zu erfüllen. Die Besucher aller Jubiläumsveranstaltungen haben die Möglichkeit, ein Los zu ziehen oder auszusuchen und dann einen Wunsch zu erfüllen. Den Auftakt hierzu gab es am 6. März im Stadttheater und mittlerweile wurden schon über 50 der knapp 200 Wünsche gezogen und zum Teil bereits erfüllt. Bei einigen Wunscherfüllungen sind Fotos entstanden, die Sie auf der vorherigen Seite sehen konnten.

MitarbeiterInnen der Lebenshilfe

## Lebenshilfe Landsberg ist Teil der Stadt

Jubiläumsfest mit viel Prominenz und buntem Programm  
im Stadttheater.

Es war eine ganz besondere Jubiläumsgala, die da im gut besetzten Stadttheater Landsberg gefeiert wurde. So bunt und fröhlich wie die Betreuten und Mitarbeiter und so inklusiv wie die Idee hinter der Lebenshilfe Landsberg. Ihren 50. Geburtstag feierte sie mit Musik, Theater, Ausstellungen, Aktionen und Reden, bei denen stets Menschen mit Behinderung im Vordergrund standen. Die Lebenshilfe ist „Teil dieser Stadt und Gesellschaft“ betonte OB Mathias Neuner vor zahlreichen hochrangigen Gästen aus Politik, Wirtschaft und sozialen Einrichtungen. Er würdigte das „Engagement und den Mut“ bei der Gründung des Vereins Lebenshilfe. Als Geschenk hatte er fünf Gutscheine für das Legoland mitgebracht, die sich Betreute allen Alters bei der Jubiläumsaktion „Wunsch-Los“ erträumt hatten. Weit über 100 Wünsche, erläuterte Frank Möschler, sind bei dem Projekt zum 50-jährigen Bestehen eingegangen – teils erfüllbare, teils eher „übermächtige“, die nur „mit viel Kreativität“ behandelt werden könnten. Er hofft nun auf viele Wunscherfüller, die sich der Träume annehmen.

Landrat Thomas Eichinger wird den erhofften Arbeitstag im Klinikum Landsberg und eine Schifffahrt auf dem Ammersee ermöglichen. Er freute sich, dass die Lebenshilfe „von den ganz Kleinen bis zu den Alten“ Hilfe gewährt. Mit Blick auf

die kommenden Jahrzehnte versicherte Eichinger: „Die Unterstützung von Stadt und Landkreis ist gewiss“. Der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes der Lebenshilfe, Gerhard John, sprach von einer „Vorzeigeeinrichtung“, die aus „kleinsten Anfängen“ gewachsen sei. Er würdigte die menschliche Arbeit und dass immer „nach vorne“ gesehen werde. So soll voraussichtlich 2019 eine neue Mutter-Kind-Gruppe im Landkreis entstehen.

Die Bundesvorsitzende Ulla Schmidt warb in ihrer Videobotschaft wie eingangs der Vorsitzende der Lebenshilfe Landsberg, Günter Först, für eine Mitgliedschaft im Verein, um noch mehr Gleichberechtigung für Menschen mit Behinderung zu erreichen. Schmidt war es wichtig, deren Potenziale zu sehen. Ein gutes Beispiel dafür ist Patrick Bossier, der als Kind in die Heilpädagogische Tagesstätte der Lebenshilfe Landsberg kam und bis zu seinem Schulabschluss betreut wurde. Mit seinem Verhalten brachte der Junge, der später die Diagnose „Asperger“ erhielt, die Erzieher an ihre Grenzen. Und doch lernten beide Seiten viel, meinte der mittlerweile erfolgreiche IT-Berater im Gespräch mit seiner ehemaligen Gruppenleiterin Doris Sräga. Einen Einblick in ihre Gefühlswelt ermöglichten Betreute und Mitarbeiter der Lebenshilfe über selbst geschaffene Bilder

Ein Beispiel für die erfolgreiche Arbeit der Lebenshilfe ist Patrick Bossier (rechts), hier im Gespräch mit seiner früheren Gruppenleiterin der Lebenshilfe Landsberg, Doris Sräga.



und Skulpturen, die in der Säulenhalle zu sehen waren. 3. Bürgermeister Axel Flörke freute sich bei der Ausstellungseröffnung über die Fröhlichkeit und die Zusammengehörigkeit, die gerade in den gemeinsam erstellten Werken sichtbar werde. Sehr berührt war er von den Träumen, die 15 Menschen mit Behinderung hegen. Saskia Pavek hat die Wünsche mit ihrer Kamera eingefangen und zu „einer der schönsten Fotoausstellungen, die ich seit langem gesehen habe“ (Flörke) gemacht. Großen Applaus erntete am Ende des Jubiläumsabends die Theatergruppe der offenen Hilfen mit dem „wilden Märchenpotpourrie“. Für die passende Musik zwischen den Reden hatten der Chor der Lebenshilfe, der Projektchor der Mitarbeiter und das Vokalensemble der Musikschule Landsberg mit teils gemeinsam und mit Unterstützung des



Frank Möschler präsentierte die Jubiläumsaktion „Wunsch-Los“, bei der Träume und Wünsche von Betreuten der Lebenshilfe erfüllt werden können.

Publikums gesungenen Liedern gesorgt. Im Foyer unterhielt Jörg Illner & Band. In der Galerie gab es einen Ausblick auf weitere geplante Aktionen zum Jubiläum. Dabei und bei allen anderen Ereignissen werden die Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt stehen, betonten Först und Lebenshilfe-Geschäftsführer Christoph Lauer, der unterstützt von Eugenia Schimpf durch das Programm führte.

Daniela Hollrotter

## Von Doktorspielen und kindlicher Sexualität

### Elternabend mit Bianca Karlstetter (Fachstelle sexueller Missbrauch)

Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Kind, eine offene Sexualerziehung, in der alle Körperteile benannt werden, sowie eigene Grenzen setzen und die Grenzen des Kindes akzeptieren – so können Eltern am besten vorbeugend gegen sexuellen Missbrauch wirken. Das erklärte Bianca Karlstetter von der Fachstelle sexueller Missbrauch (SeM) im SOS-Familien- und Beratungszentrum Landsberg dem runden Dutzend Väter und Mütter in der HPT1. Beim Elternabend tauschten diese sich mit der Sozialpädagogin angeregt über Sexualentwicklung, Doktorspiele und Prävention aus.

Kindliche Sexualität hat nichts mit erwachsener Sexualität zu tun, betonte Karlstetter. Bei den Kleinen gehe es nicht um Lustbefriedigung, sondern um Beruhigung und angenehme Gefühle durch Saugen oder Körperkontakt. Für Babys ist es dabei völlig unerheblich, ob sie sich ihren Fingern, Zehen oder aber ihrem Penis bzw. ihrer Scheide mit Interesse widmen.

Erst mit zwei bis drei Jahren entdecken Kinder, dass sich ihre Geschlechtsorgane anders anfühlen und angenehme Gefühle entstehen, wenn man daran reibt. Für Eltern und Erzieher ist es oft irritierend, wenn sie Kinder mit der Hand in der Hose und einem verträumten Blick vorfinden,



Foto: ©Daniela Hollrotter

Bianca Karlstetter informierte bei einem Elternabend in der HPT 1 über kindliche Sexualität, Doktorspiele und Prävention vor sexuellem Missbrauch.

meinte Bianca Karlstetter. Sie riet, den Kindern zu vermitteln, dass ihr Verhalten in Ordnung ist, dass es aber besser zu Hause und alleine als vor anderen Menschen erfolgen sollte.

Meist ab dem vierten Lebensjahr werden für Kinder auch die sogenannten „Doktorspiele“ interessant, bei dem Mädchen und Jungen Unterschiede an ihren Körpern entdecken und – meist mit ebenso viel Interesse wie Gekicher – genau untersuchen. Auch dieses ganz natürliche kindliche Ver-

halten sollte nicht unterbunden werden, allerdings gebe es Regeln zu beachten. So sollte der Altersunterschied zwischen den Kindern nicht mehr als zwei Jahre betragen, dürfe nichts in Körperöffnungen (dazu zählen auch Ohren und Nase) gesteckt werden und vor allem müsse alles freiwillig geschehen, betonte Karlstetter. Kein Kind dürfe nur untersucht oder zu etwas gezwungen werden, was es nicht möchte.

Generell sei es wichtig, Kindern Grenzen zuzugestehen und diese auch einzuhalten. Das gelte bereits für ungeliebte Küsse, zu denen Kinder nicht gezwungen werden sollten. Umgekehrt müssten auch Eltern ihre Grenzen vermitteln – wenn Väter oder Mütter zum Beispiel in diesem Moment nicht kuscheln wollen oder es nicht mögen, wenn Kinder sie an ihren Geschlechtsorganen berühren, sollten sie dies klar äußern. Denn Kinder lernen vor allem vom Vorbild, so Karlstetter, deshalb werde ihnen sonst vermittelt: „Selbst,

wenn ich nicht will, muss ich das über mich ergehen lassen.“

Wenn ein Kind Grenzen setzen darf, wirke das auch präventiv. Denn oft testeten Täter regelrecht aus, wie weit sie gehen können. Stoßen sie dabei früh auf Gegenwehr, ziehen sie sich meist zurück. Eltern sollten auch Zivilcourage zeigen, etwa Erwachsene ansprechen, die in der Nähe von Spielplätzen oder Kindergärten herumlungern, meinte Ulrike Stamm, Leiterin der HPT1.

Ist es tatsächlich zu einem Vorfall gekommen, sollten Eltern ihrem Kind unbedingt Glauben schenken, betonte Karlstetter, denn vor allem kleinere Kinder können sich sexualisierte Übergriffe in aller Regel nicht ausdenken. Weiter gelte es, das Kind vor dem vermutlichen Täter zu schützen und sich dann Unterstützung in der Fachstelle SeM zu holen, wo weitere Schritte besprochen werden können.

### Fachstelle SeM

Die Fachstelle SeM berät und begleitet Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende bis 27 Jahre, denen sexueller Missbrauch/sexualisierte Gewalt widerfährt oder die in der Vergangenheit davon betroffen waren. Sie unterstützt und berät aber auch Angehörige, Bezugspersonen und Fachkräfte in pädagogischen Einrichtungen, wenn es um sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen geht. Außerdem leistet die Stelle Präventionsarbeit in Form von Arbeitskreisen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen, aber auch über die Mithilfe bei der Entwicklung von Schutzkonzepten für pädagogische Einrichtungen und Vereine.

Fachstelle SeM, SOS-Familien- und Beratungszentrum Landsberg  
Spöttinger Str. 4, 86899 Landsberg, Telefon 08191 911890



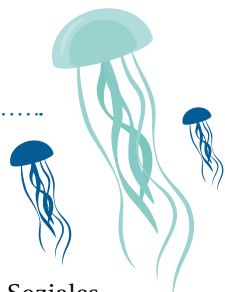
Viel Spaß hatten Kindergartenkinder und Gymnasiastinnen beim Basteln von Fischen, Krabben, Quallen und mehr.

Fotos: Daniela Hollrotter

Die vier Gymnasiastinnen (von links) Michelle Kusmin, Miriam Vennemann, Chiara Erler und Fiona Fischer vor einem Teil der Faschingsdekoration.

## Gymnasiastinnen setzen HPT1 „unter Wasser“

Vier Jugendliche basteln mit Kindern die Faschings-Deko.



Im sonst so ruhigen Aufenthaltsraum der HPT1 herrscht reges Treiben. Vier Kinder und vier Jugendliche sitzen zwischen Kleber, Scheren, Papptellern und Pfeifenputzern und unterhalten sich angeregt über ihre Kreationen. An einem Tische entsteht ein blauer Hai, am andern eine bunte Koralle namens „Elsa“, dazwischen eine rosa Krabbe und eine Qualle. Nach und nach entsteht so die höchst kreative Dekoration für die diesjährige Faschingsparty in der HPT1 mit dem Motto „Unter Wasser“ – dank vier Q11-Schülerinnen aus dem örtlichen Dominikus-Zimmermann-Gymnasium.

Fiona Fischer, Chiara Erler, Michelle Kusmin und Miriam Vennemann haben

im Rahmen des P-Seminars „Soziales Lernen“ drei Einrichtungen in Landsberg besucht – und sich für ein einwöchiges Praktikum in der HPT1 entschieden. Denn: „Mir macht die Arbeit mit Kindern viel Spaß und hier ist sehr viel Interaktion mit ihnen möglich“, sagt Fiona, die gerade mit Laura den Kugelfisch anmalt. Auch Michelle liebt das Basteln mit Kindern.

Den vier Jugendlichen war das Faschings-thema „Unter Wasser“ vorgegeben worden, ansonsten hatten sie freie Hand bei der Gestaltung. Sie überlegten sich kurz, was aus den Papptellern entstehen könnte und legten einfach los. „Beim Basteln sind dann neue Dinge entstanden“, erzählt Miriam, „weil wir auf die Wünsche der Kin-

der eingegangen sind“. So wagten sich die Jugendlichen unter anderem an ein Krokodil mit prominentem Kiefer, versahen die Fische mit roten Zungen oder schufen Seeschlangen. Die Zusammenarbeit mit den Kindern lief „super von Anfang an“, sagt Miriam. „Man merkt, dass sie hier viele Sachen machen“, ergänzt Michelle. Marie etwa schneidet gekonnt die Scheren für ihre rosa Krabbe aus und verklebt sie mit den Pfeifenputzern und Tobias malt eifrig an seinem blauen Hai. Er freut sich sichtlich über das Lob, mit dem die Gymnasiastinnen nicht sparen. Überhaupt ist

die Stimmung fröhlich und entspannt, es wird viel geredet und gefragt, aber auch gelacht.

Am Ende steht die komplette Aula der HPT1 „unter Wasser“: An den Wänden sind Fische, Krabben, Quallen, Seeschildkröten, Seepferdchen, Seesterne und andere Meerestiere in allen Farben in Netzen „gefangen“ und bilden einen wunderschönen Rahmen für das Faschingsfest, das eine Woche später steigen soll.

Daniela Hollrotter

## Nachruf

Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.

Wir trauern um unsere langjährigen Betreuten und Mitbewohner unseres Wohnheimes

<b>Horst Neumair</b>	* 03.11.1939	† 22.07.2017
<b>Eduard Mielinger</b>	* 30.01.1934	† 09.09.2017
<b>Peter Müller</b>	* 05.07.1964	† 15.11.2017
<b>Maria Fiedler</b>	* 18.09.1953	† 19.11.2017



Horst Neumair



Eduard Mielinger



Peter Müller



Maria Fiedler



## Die Bewohner der Lebenshilfe öffnen dem Frühling ein Fenster

Mancher wird sich denken, „welcher Frühling“?

Aber bei dem neuen Fenster in der Seniorenwohngruppe in Wohnheim 5 handelt es sich mehr um ein symbolisches Fenster, durch das neue Eindrücke, alte Erinnerungen, Naturstimmungen oder auch das bunte Leben Einlass finden sollen in den Alltag der Bewohner. Viele Menschen werden im hohen Alter ruhiger und sind nicht mehr so unternehmungslustig wie junge Menschen. Sie treten nicht mehr so leicht in Kontakt mit anderen. Manchmal kommen noch Erkrankungen hinzu wie Depressionen oder Demenz, die es den alten Menschen zusätzlich schwer machen, sich zu einer Tätigkeit oder einem Gespräch zu motivieren.

Dabei sind es oft schon ganz kleine Dinge, die für Abwechslung sorgen können und dafür haben sich die Bewohner und Betreuer in Wohnheim 5 nun eine besondere Idee ausgedacht. Gemeinsam haben sie einen alten Fensterrahmen in einen Bilderrahmen verwandelt und sich so ein Extra-Fenster an die Wand gehängt, das im regelmäßigen Wechsel anregende Ausblicke auf Landsberg und die Umgebung eröffnen soll. Vorab beratschlagten die Bewohner dazu eifrig, welchen Ausblick sie sich aus dem neuen Fenster wünschen. Sie sprachen über die Orte und Landschaften der Umgebung, die ihnen gefallen und mit denen sie schöne Erinnerungen verbinden und überlegten, welches Motiv gut zur



Jahreszeit passt. Schließlich haben sie sich für den Anfang auf ein Foto von Landsbergs Hauptplatz mit dem Marienbrunnen geeinigt. Alle mögen die Stadt und das geschäftige Treiben am Hauptplatz, die bunte Farbigkeit von Landsbergs Altstadthäusern und einen kräftig blauen Frühlingshimmel.

Da es aber gar nicht so leicht ist, an ein schönes Foto in der entsprechenden Auflösung und Qualität zu gelangen, war professionelle Hilfe dringend erforderlich. Wie schön, dass da Matthias Radochla helfen konnte, der von der Facebook-Seite „Du kommst aus Landsberg, wenn ...“ als Lieferant der schönsten Landsbergfotos bekannt ist. Pünktlich zum Frühlingsanfang konnte nun der Frühlingsausblick aus dem neuen Fenster eingeweiht werden. Die Lebenshilfe und ihre Bewohner bedanken sich herzlich bei Matthias Radochla!

Christina Roidl



## Interview zum 50-jährigen Bestehen der Lebenshilfe Landsberg

Wer sind Sie?

Name: Eugenia Schimpf  
Beruf: IWL-Schreinerin  
Alter: 28



L.I.E.S.: Wie und warum kamen Sie zur Lebenshilfe?

Eugenia Schimpf: 1992 September in den Kindergarten

Was war damals in Deutschland los?

VfB Stuttgart deutscher Meister; Fremdenfeindlicher Terror; Willy Brandt stirbt

Was war damals, was ist heute?

Was ist die größte Veränderung?

DAMALS: Bin nach Deutschland-gekommen

HEUTE: Ich wohne selbständig mit meinem Partner in einer Wohngruppe

Lieblingessen

DAMALS: Suppe

HEUTE: Russische Küche

Lieblingsmusik

DAMALS: Märchen

HEUTE: Bravo Hits; Schlager

Was war/ist besser (was mögen Sie wieder haben)?

DAMALS: Freunde gefunden, die ich immer noch habe

HEUTE: Heute bin ich zweifache Tante

Was wünschen Sie der Lebenshilfe?

Weiter so erhalten bleiben. Auch mal neue Sachen.

Welche Lebens-Hilfe der Lebenshilfe finden Sie am wichtigsten?

Unterstützung von Betreuern und Mitbewohnern

Wer sind Sie?

Name: Max Stuis

Beruf: Dipl.Sozialpäd. (Rentner)

Alter: 65

**L.I.E.S.: Wie und warum kamen Sie zur Lebenshilfe?**

Max Stuis: Ich war (1982) auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle und habe mit großem Interesse zugesagt, obwohl

ich mir weder an den vorigen Stellen (Arbeit mit schwierigen Jugendlichen), noch im Studium, Erfahrungen in der Förderung von erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung erworben hatte.

**Was war damals in Deutschland los?**

Die SPD/Koalition unter Kanzler Schmidt wurde beendet und Helmut Kohl folgte nach.

**Was war damals, was ist heute?**

Die Arbeit mit Bewohnern und Bewohnerinnen war sehr an Hilfe, Pflege und Schutz ausgerichtet und zu wenig an Förderung der Selbstständigkeit sowie der Übernahme von Eigenverantwortung. Das Vertrauen in die Fähigkeiten begann langsam zu wachsen. Viele standen noch unter Vormundschaft. Teilzeitarbeit in einer Werkstatt gab es nicht. Auch gab es kaum Bewohnerinnen, die über 40 Jahre alt waren.

**Was ist die größte Veränderung?**

**DAMALS:** 20 Erwachsene lebten je in einer Gruppe zu 16 und vier Personen.

**HEUTE:** Die Gruppenstärken variieren von zwei bis neun Personen. Betreutes Wohnen in selbst gemieteten Wohnungen ist normal. Bewohner/innen gehen zur Wahl. Die Altersstruktur hat sich der sogenannten Normalbevölkerung angepasst. Betreuung in allen Angelegenheiten (früher Vormundschaft) ist stark zurückgegangen. Viele leben ganz ohne Betreuung.

**Lieblingessen**

**DAMALS:** Italienisches Essen

**HEUTE:** Immer noch

**Lieblingsmusik**

**DAMALS:** Rock/Blues (z.B. Van Morrison)

**HEUTE:** Rock/Blues/Jazz

**Was war/ist besser (was mögen Sie wieder haben)?**

**DAMALS:** Das Leben fand ich insgesamt etwas entspannter. Politik war auch noch spannend (1982 und davor).

**HEUTE:** Die Hektik hat zugenommen; die Menschen sind unzufriedener. Die Politik ist träge und ideenlos. Die alten Frisuren (nicht alle) würde ich gerne wieder im Straßenbild sehen.

**Was wünschen Sie der Lebenshilfe?**

Ich wünsche der Lebenshilfe weitere 50 erfolgreiche Jahre und weiterhin motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter/innen.

**Welche Lebens-Hilfe der Lebenshilfe finden Sie am wichtigsten?**

Ich denke, die passenden Wohnformen zu finden ist neben vielen anderen Aufgaben eine der wichtigsten.

Wer sind Sie?

Name: Johanna Götz

Beruf: Kindergartenkind im Waldkindergarten

Alter: 5



**L.I.E.S.: Wie und warum kamst Du zur Lebenshilfe?**

Johanna Götz: Ich wollte in die Waldspielgruppe und in den Waldkindergarten.

**Was wünschst Du der Lebenshilfe?**

Alles Gute

**Welche Lebens-Hilfe der Lebenshilfe findest Du am wichtigsten?**

Den Waldkindergarten natürlich!

**Was war damals in Deutschland los?**

Weiß ich nicht.

**Lieblingessen**

Nudeln mit Tomatensoße, Brotzeit

**Lieblingsmusik**

Bibi und Tina

**Wie geht es Dir?**

Alles ist gut





Liebe Leserinnen und Leser,  
sie haben die Möglichkeit, die Arbeit der Lebenshilfe Landsberg auf folgende Weise zu unterstützen:

- Sie werden Mitglied unseres Vereins (Beitrittserklärung siehe unten)
- Sie lassen uns eine Spende zukommen: Lebenshilfe Landsberg gGmbH  
Bankverbindung: Sparkasse Landsberg, Konto-Nr. 1016, BLZ 700 520 60  
IBAN: DE06 7005 2060 0000 0010 16, BIC: BYLADEM1LLD  
Auf Wunsch erhalten Sie eine Zuwendungsbescheinigung
- Sie engagieren sich ehrenamtlich in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung

## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit als Elternteil/Förderer\* meinen Beitritt zum Verein „Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Landsberg am Lech“.

\*Nichtzutreffendes bitte streichen

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von \_\_\_\_\_ Euro steuerbegünstigt zu zahlen (Mindestbeitrag jährlich 26 Euro)  
Bankverbindung: VR Bank Landsberg, Kto.Nr. 89 12 31, BLZ: 700 932 00;  
IBAN: DE57 7009 3200 0000 8912 31; BIC: GENODEF1STH

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

- Ich wünsche die Übersendung einer Zuwendungsbescheinigung
- Ich wünsche die Übersendung des "L.I.E.S.-Heft" (Lebenshilfe in eigener Sache)
- Ich wünsche die Übersendung der Lebenshilfe-Zeitung der Bundesvereinigungen Lebenshilfe

## Ermächtigung zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen durch Lastschrift

Anschrift der Vereinigung (Zahlungsempfänger)

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, den von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag bei den unten genannten Kreditinstitut mittels Lastschrift einzuziehen.

Bank/Sparkasse \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

Konto-Nummer \_\_\_\_\_ IBAN \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_



# München wird inklusiv

Inklusiv heißt: Alle Menschen gehören dazu.  
Und alle Menschen können überall mit-machen.  
Menschen mit Behinderung genau-so wie Menschen ohne Behinderung.

Die Stadt München hat schon eine Liste mit Vor-schlägen gemacht.  
Das nennt man auch: Aktions-Plan  
Darin stehen **47 Vor-schläge**,  
wie das tägliche Leben für Menschen mit Behinderung in München besser und leichter werden kann.



Was kann die Stadt München für Menschen mit Lern-schwierigkeiten tun?  
Was wünschen sich Menschen mit Lern-schwierigkeiten von der Stadt?  
Das wollte die Stadt München wissen.  
Darum waren im Sommer 2017 Menschen mit Lern-schwierigkeiten zu einem Treffen eingeladen.  
Es waren 50 Menschen da.

Dieses Treffen war ein großer Erfolg.  
Was beim Treffen überlegt wurde, kann man lesen.  
Im Internet.

Die Adresse: **www.muenchen-wird-inklusiv.de**  
Der Text dort heißt: Menschen mit Lern-schwierigkeiten entwickeln Vorschläge für den 2. Aktion-Plan.  
Auch dieses Jahr sollen sich die Menschen mit Lern-schwierigkeiten wieder treffen.  
Sie sollen neue Vor-schläge machen.

Dieser Text wurde geprüft von der Prüfgruppe für Leichte Sprache.

In diesem Text kommt oft vor: die Stadt München.  
Damit sind in diesem Text die Mitarbeiter im Rat-haus von München gemeint.